Bücholder Hexenprozess im Knauf-Museum Iphofen

Hexenwahn in Franken - ein Stein erzählt

BÜCHOLD/IPHOFEN. „Got zu Lob und Ehr hat Hans Ruger disen Biltstock machen lassen." Die rückseitige Inschrift auf dem sandsteinernen Bildstock zwischen Büchold und Sacherhof liest sich zunächst wie jede andere Inschrift dieser Art. Doch verbirgt sich hinter dem Stein eine ganz grausame Geschichte.

Der hier genannte Hans Rüger, seines Zeichens Hofbauer auf dem Sachserhof, errichtete den Bildstock im Jahre 1617 als Andenken an seine Mutter Elisabeth, die als Hexe verdächtigt und im Bücholder Schloss gefoltert wurde.

Die aktuelle Sonderausstellung im Knauf-Museum Iphofen widmet sich diesem finsteren Kapitel der deutschen Geschichte - der Zeit der Hexenverfolgung, die um das Jahr 1600 mit besonderer Härte in den Fürstbistümern Würzburg und Bamberg geführt wurde. Lange gab es in der Region keine Ausstellung mehr zu diesem Thema, in der anhand persönlicher Schicksale den Besuchern die Schrecken dieser Zeit vor Augen geführt wurden, erklärte Museumsleiter Markus Mergenthaler bei einem Ortstermin in Büchold.

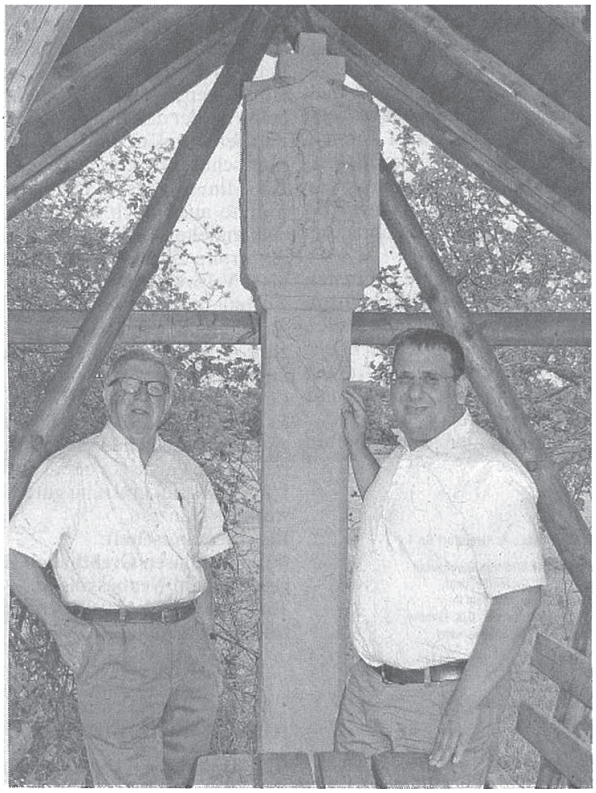
Auch der Fall der Elisabeth Rüger, genannt „alt Schäfferin" vom Sachserhof, wird in der Ausstellung neben 17 weiteren Hexenprozessen dokumentiert. Die Sachserhöferin geriet im Winter 1599/1600 in die Mühlen der Hexenjustiz. Zu dieser Zeit hatte gerade Dietrich Echter von Mespelbrunn, der Bruder des herrschenden Fürstbischofs Julius Echter, die Herrschaft in Büchold übernommen. Nach grausamer Folter und einem dadurch erzwungenen Geständnis erlag Elisabeth Rüger im Kerker des Burgfrieds von Schloss Büchold ihren schweren Verletzungen.

Ausschlaggebend für die Aufnahme des Bücholder Bildstocks in die Sonderausstellung war nicht zuletzt, dass von diesem Hexenprozess ein akribisch geführtes Protokoll erhalten ist. Dieses Dokument befindet sich seit den 1970er Jahren im Besitz von Altbürgermeister Roland Metz, der - interessiert an Arnsteiner Stadtgeschichte - eine Sammlung von Archivalien, darunter auch die historischen Dokumente des Prozesses von Elisabeth Rüger, erstand. Der Bücholder Benedikt Feser, der für das Knauf-Museum die grafische und mediale Ausstellungsgestaltung durchführte, knüpfte den Kontakt zwischen Museumsleiter Markus Mergenthaler und Altbürgermeister Roland Metz, der die Original-Prozessakte dem Museum gerne zur Verfügung stellte.

Die Schicksale der Angeklagten kann der Besucher in der Ausstellung hautnah miterleben. So bietet das Museum unter anderem eine Audio-Führung an, in der von den Prozessen aus Perspektive der Betroffenen berichtet wird, so als würden sie selbst ihre Geschichte erzählen.

Die Sonderausstellung „Hexenwahn in Franken" ist noch bis zum **2. November 2014** im Knauf-Museum Iphofen zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Samstag von 10 bis 17 Uhr sowie Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

-n.f.



Altbürgermeister Roland Metz (l.) stellte dem Knauf-Museum für die aktuelle Sonderausstellung „Hexenwahn in Franken" die Original-Dokumente über den Hexenprozess gegen Elisabeth Rüger zur Verfügung. Gemeinsam mit Museumsleiter Markus Mergenthaler fand ein Ortstermin am Bildstock zwischen Büchold und Sachserhof statt.